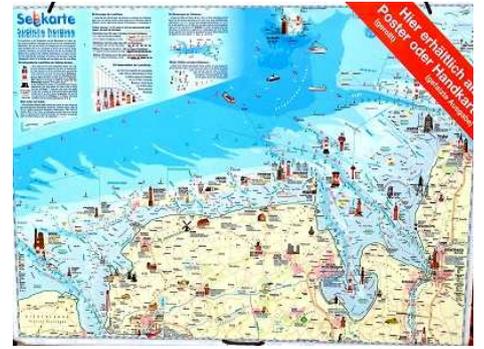




Für einige Tage wieder einmal zu Besuch in Ostfriesland



Ich muss gestehen, Ostfriesland zieht mich immer wieder magisch an. Wenn dann Erikas Verwandtschaft ruft, bin ich nur allzu gern bereit, mit nach dorthin zu fahren. Das Land und seine Menschen gefallen mir. Ich stamme ja aus dem Harz, wohne nun in Bottrop und bin immer noch der Meinung, Deutschland ist mehr als nur ein wunderschönes Land. Früher zog es mich immer in die östliche Richtung. Ich fuhr sehr gern nach Belarus, bis hin nach Moskau. Von Dänemark über Polen, Rumänien, Kroatien und die Alpenregion, bis hin nach Südfrankreich und England (gehört natürlich nicht in den Osten, so wie Dänemark und England auch nicht), eigentlich kenne ich den europäischen Raum und das reicht mir auch. Auch Deutschland ist mir nicht ganz unbekannt, denn ich bin oft und weit in unserem Land herumgekommen, aber Ostfriesland hat es mir irgendwie doch angetan.



Wir sind am Mittwochmorgen bei durchwachsenem Wetter in Bottrop gestartet und bei ebensolchen Wetter in Ostfriesland angekommen. Der Edeka Markt in Timmel ist übrigens unserem ehrenamtlich arbeitenden Webmaster, Herrn Peter Breuer, bestens bekannt, denn hier kauft er immer ein, wenn er seinen Urlaub hier oben verbringt. Im anderen Bild sieht man die hier eine der oft vorkommenden Brücken, die über die vielen Kanäle führen. Der Ankunftstag und der nächste zur Hälfte, gehören erst einmal der Familie. Den Besuch in Elisabethfeen haben wir zu zweit nach der Kaffeetafel schnell abgebrochen, denn uns Männer zog es nach Barbel, zum dortigen kleinen Hafen an der Soeste. Ich habe selten einen solch sauberen Ort gesehen. Hier gab es keinen Abfall auf den Straßen und keine Schmierereien an den Wänden. Diese Website sollte man sich einmal anschauen: <https://barsel.de/bootshafen/>



Bereits an diesem Tag hatte sich das Wetter gebessert und es hielt bis zu unserer Abfahrt am Sonntag so an. Teilweise war es schon wieder viel zu heiß an den einzelnen Tagen. Daran erkennt man, dass Wetterprognosen nicht unbedingt immer stimmen müssen. Der Hafen in Barbel ist wunderschön gelegen. Am Ufer gibt es noch sehr viel grün, das Wasser ist sehr klar und die Menschen sind sehr freundlich und großfreudig. **Moin**, diesen Gruß hört man immer.



Wir haben es uns nicht nehmen lassen und sind auf den Aussichtsturm gestiegen. Von hier oben hat man eine wunderbare Sicht auf den gesamten Hafen und den weiteren Lauf der Soeste in Richtung Leer. So kann man auch auf der anderen Flussseite erkennen, dass es dort einen schönen, ebenen Radweg entlang des Flusses gibt. Wir haben spontan beschlossen, bei einem weiteren Besuch, die Räder mitzunehmen, um dieses Gebiet einmal zu erkunden.



Den Freitag haben Erika und ich dann genutzt, um wieder einmal nach Greetsiel zu fahren. Für mich ist es einer der schönsten Sielhäfen hier an der Nordseeküste und davon gibt es etliche. Ich glaube, wir haben bereits alle bei früheren Aufenthalten in Ostfrieslandschon schon einmal besucht. Später wollten wir noch zum Dornumersiel fahren, auch unter Accumersiel bekannt, denn dort kann man sehr gut und preisgünstig essen. Aber erst einmal war der Besuch des Hafens angesagt, anschließend gab es dann ein kleines Frühstück in der Stadt.



Es ist immer ein wunderschöner Anblick wenn man vom großen Parkplatz über die Brücke kommt und zum Hafen will. Auf dem Kanal fahren die Flachboote mit den Touristen umher und zeigen ihnen die schöne Umgebung dieser kleinen Stadt vom Wasser aus. Alle 75 Minuten beginnt eine neue, einstündige Tour. Die Boote sind immer gut besetzt. Das bleibt natürlich bei den vielen Touristen nicht aus, denn diese besuchen das ganze Jahr über dieses Kleinod. Da in NRW schon Ferienbeginn ist, waren die meisten Besucher aus dem Ruhrgebiet, das ließ sich zumindest an den Autokennzeichen erkennen. Aber auch so ist die Nordseeküste der Lieblingsurlaubsort der Menschen aus unserem Bundesland. 250 km sind keine Entfernung.



Ich freue mich bei jedem Besuch in dieser Stadt über den Anblick der Fischerboote im Hafen. Teilweise sind die Fischer noch an Bord. Sie hängen die Netze zum Trocknen auf und säubern das Deck. Zwischendurch kommen einige Zulieferer für die Ausrüstung des Bootes oder Abholer des gemachten Fanges, den sie meist vorher bestellt haben. Das lockt immer viele Besucher an. Auch gibt es hinter dem Deich kleine Restaurants und Souvenirhändler.



Man findet natürlich immer freundliche Mitmenschen, die einem anbieten, ob man nicht mal zusammen fotografiert werden möchte. Warum nicht? Von hier aus geht es dann meistens in die kleine Innenstadt von Greetsiel, immer vorbei an vielen Läden oder Restaurantbetrieben. Erika zieht es sofort immer ins Cafe Restaurant „Rector“. Aber auch hier hat Corona seine Spuren hinterlassen. Gab es früher neben Kuchen und Kaffee, auch Speisen, so ist heute nur noch Selbstbedienung angesagt, leider ohne Essenangebote.



Nach einem kleinen Frühstück spazierten wir weiter durch die Stadt. Ab und zu wurde in einem kleinen Laden nach einem Mitbringsel geschaut, bevor ich mir dann noch das Wahrzeichen dieser Stadt anschauen wollte, die beiden roten Zwillingmühlen. Bei einer waren einmal im Sturm die Flügel abgebrochen, aber diese liegen restauriert schon wieder auf dem Grundstück. Somit kann die Mühle wieder funktionstüchtig gemacht werden. Interessant ist hier auch der bemalte Abfalleimer, mitten in der Stadt am Kanal, ein Hingucker jedenfalls.



Weiter fahren wir dann von hier aus ca. 40km zum/nach Dornumersiel, auch Accumersiel genannt. Neben dem normalen Fischereihafen, mit Anlegestelle für den Schiffsverkehr zu der vorgelagerten Insel Langeoog, befindet sich hier auch ein sehr großer Yachthafen. Uns lockt es aber auch wegen des Essens nach hier zum Geschäft und Restaurantimbiss „FISCH RINJES“, immer gut, preisgünstig und empfehlenswert. Neben vielen Fischgerichten finden sich hier auch andere Gerichte, z. B. Schnitzel in allen Variationen und meine Lieblingspeise, Bratkartoffeln mit Sülze. Hier einmal zu essen, kann man jedem nur empfehlen.



<https://www.skipperguide.de/wiki/Accumersiel/Dornumersiel>



In diesem kleinen Hafen gibt es immer viel zu sehen. Am heutigen Tag z. B. wurde eine Privatjacht mit dem Hafenkran aus dem Hafenbecken gehievt und zur Verladung auf einen Trailer fertig gemacht. Erstmalig habe ich auch gesehen, dass eines der Fischerboote, Krabbenfangkörbe an Bord genommen und für den Fang fertig gemacht hat. Viele Knäuel neuer Taue lagen am Kai und das Deck des Trawlers war bereits mit den Krabbenkörben überdeckt. Es mussten lediglich nur noch die Taue mit den Körben verbunden werden und dann war das heutige Tagwerk wahrscheinlich für die Fischer getan. Neuerdings stehen hier auch dicke Eichenpfosten, jeweils mit einem Fischrezept versehen. Mehr Werbung kann man eigentlich nicht mehr machen, einfach fotografieren und das Rezept zu Hause nachkochen.



Wenn wir dann schon in Aurich sind, besuchen wir natürlich auch die Innenstadt und den Hafen der Stadt. Hier im Hafen gibt es gleichfalls immer wieder etwas zu sehen. Nicht nur, dass hier noch sehr viel Grünes an den Ufern zu finden ist, auch die einzelnen unterschiedlichen Brücken über die Kanäle sind sehenswert. Es sind Bauwerke wie wir sie von Holland her kennen und doch ist jede einzelne Hebebrücke anders konzipiert.



Die Menschen, deren Boote hier im Wasser liegen, zählen bestimmt nicht zu den Ärmeren unseres Landes. Nicht nur, dass die Anschaffung eines solches Bootes bestimmt mehr als nur einige Euros kostet, sondern auch die tägliche Liegegebühr wird noch zu Buche schlagen, immerhin pro Tag und Bootsmeter 1, €. Das ist gegenüber anderen Häfen eigentlich noch preiswert, aber es läppert sich, denn auch die Sanitärbenutzung kostet 2,- €/Nacht und Person.



Natürlich darf auch ein Besuch in der Stadt nicht fehlen. Dreimal allein ist Wochenmarkt und in den vielen Geschäften lässt sich immer gut stöbern. Der Wochenmarkt überzeugt mich immer durch seine Pflanzenpracht, denn nirgends habe ich so viele Blumenhändler auf einen Wochenmarkt gesehen, außer in Holland natürlich. Eigentlich sollte die große Markthalle abgerissen werden, aber noch steht sie. Pächter sind derzeit ein großes Restaurant und ein Bäckerladen. Und Reklame wird hier groß geschrieben, sei es für die eigene Pizzeria oder für kühlende und stimmungsversorgende Getränke am Bierlaster. Jedem das Seine, so soll es sein.

